

Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **35 (2008)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Städte im Ausnahmezustand

Weit über 100 000 holländische Fussballfans besuchten Bern und Basel während der Fussball-Europameisterschaft und tauchten die beiden Städte in die Farbe Orange. Wer dabei war, wird noch lange von dieser friedlichen Invasion im Zeichen des Fussballs erzählen. Es drängten sich so viele, in orange T-Shirts gekleidete Menschen durch die Strassen und Gassen, dass die öffentlichen Verkehrsmittel in den beiden Städten den Betrieb teilweise einstellen mussten: Wohin das Auge reichte, standen Menschen, welche die Nationalfarben Hollands trugen und sich als Fans ihrer Fussballnationalmannschaft zu erkennen gaben.

In Basel wurden allein vor, während und nach dem Spiel Holland–Russland 500 000 Liter Bier getrunken. Die Stadtreinigung musste nach dem Wegzug der 150 000 bis 180 000 Holländer und der 10 000 Russen 40 Tonnen Müll entsorgen. 800 Personen wurden medizinisch versorgt und 65 mussten in Spitalpflege gebracht werden. 50 Delinquenten wurden von der Basler Polizei verhaftet. Alles in Allem waren sowohl die Veranstalter als auch die Sicherheitsleute sehr zufrieden nach dem Fussballfest, das die halbe Stadt in Beschlag genommen und in einen Ausnahmezustand versetzt hatte.

Im Vorfeld des grössten Sportanlasses, der je in der Schweiz stattgefunden hat, berechneten die Veranstalter, dass die Euro 08 der Schweiz 1,5 Milliarden an Einnahmen bringen werde. Diese Aussichten liess vielen Geschäftsleuten das Wasser im Mund zusammenlaufen. Doch da zu Beginn der Europameisterschaft das Wetter nicht mitspielte und sich allgemein weniger Menschen in den zahlreichen Fanzonen aufhielten, blieben viele Standbetreiber, die in Zürich beispielsweise 15 000 Franken Platzgebühr bezahlen mussten, auf ihren Würsten und den vollen Bierharassen sitzen.

Viel Unmut lösten in der Bevölkerung auch die Forderungen der UEFA aus, die von den Behörden alle erfüllt werden mussten. So wurden selbst denkmalgeschützte Bauten zu Werbeträgern von Sponsoren, die Wirte in den Fanzonen wurden zum Verkauf von Carlsberg-Bier verknurrt, und sogar Tenuevorschriften mussten eingehalten werden: In den Fanzonen wurden nur T-Shirts mit Werbeaufdrucken von Sponsoren geduldet. Wer ein Heineken-Shirt trug, hatte sich umzuziehen... Zudem musste sich die Bevölkerung während Wochen auf dem Gang durch die Städte zwischen Verkaufsständen, mobilen Toiletten und Tribünen für das Public Viewing hindurch schlängeln.

Schliesslich wurde in der Bevölkerung auch kaum verstanden, weshalb die UEFA – neben der FIFA eine der erfolgreichsten Geldmaschinen im internationalen Sport – von den Vorteilen eines gemeinnützigen Vereins profitiert und deshalb die Einnahmen von 1,2 Milliarden Franken nicht versteuern muss.

Was die Euro 08 der Schweiz an Nachhaltigem gebracht hat, wird wohl nie zu beziffern sein. Sicher haben viele Wirte und Hoteliers gute Geschäfte gemacht. Doch ganz sicher hat das Land durch das Fussballfest weder die wirtschaftliche noch die emotionale Schubkraft erhalten, die von den Organisatoren prophezeit worden war. Wie und weshalb hätte dies auch geschehen sollen?

Imagemässig hat die Euro 08 dem Ausland wohl nur das bestätigt, was alle schon gewusst haben: dass die Schweiz ein schönes, sauberes und gut funktionierendes Land ist.

HEINZ ECKERT, CHEFREDAKTOR



Heinz Eckert



Der Autofriedhof im Gürbetal, BE (Seite 7).

5

Briefkasten

5

Gelesen: Wörterbücher für Mundart

7

Gesehen: Der Autofriedhof von Kaufdorf

8

Pro und kontra Volkswahl des Bundesrates

11

Politik

12

Aus dem Bundeshaus

14

Das Olympische Museum von Lausanne

16

ASO-Informationen

18

Rückblick auf die Euro 08

19

Echo

Titelbild:
Offizielles Bundesrats-Foto 2008

IMPRESSUM: «Schweizer Revue», die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 35. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in 14 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von rund 400 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

■ **REDAKTION:** Heinz Eckert (EC), Chefredaktor; Rolf Ribi (RR); René Lenzin (RL); Alain Wey (AW); Rahel Schweizer (RS), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern, verantwortlich für «Aus dem Bundeshaus». Übersetzung: CLS Communication AG ■ **POSTADRESSE:** Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseraten-Administration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3006 Bern, Tel. +41 31 356 61 10, Fax +41 31 356 61 01, PC 30-6768-9. Internet: www.revue.ch ■ **E-MAIL:** revue@aso.ch ■ **DRUCK:** Zollikofer AG, CH-9001 St.Gallen.

■ **ADRESSÄNDERUNG:** Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern.

Einzelnummer CHF 5.– ■